

B e s c h l u s s a n t r a g der FPÖ-Gemeinderäte Bernhard Rösch, Dr. Peter Frigo, Angela Schütz, Mag. Gerald Ebinger und Wolfgang Seidl, betreffend „**Mehr Personal und Rettungswagen für Wien**“, eingebracht im Gemeinderat zu Post ? am 29. März 2012.

---

Die Wiener Berufsrettung definiert sich selber wie folgt: Die Wiener Rettung ist eine Notfallorganisation, die 365 Tage im Jahr 24 Stunden einsatzbereit sein muss. Sie erfüllt den landesgesetzlichen Auftrag zur Aufrechterhaltung der für die Bevölkerung Wiens erforderlichen Rettungsleistungen und arbeitet mit privat geführten Rettungsorganisationen zusammen.

Die privaten Rettungsorganisationen Johanniter, Arbeiter-Samariter-Bund und Rotes Kreuz werden auch gemeinsam mit der Rettung gerne als die 4 für Wien bezeichnet.

Die Stadt Wien stellt dieses Modell gerne als Erfolgsmodell dar. Tatsächlich existiert es in dieser Form nur auf dem Papier. Außer bei Großschadensereignissen kann die Wiener Rettung nicht über die anderen Organisationen verfügen. Wobei da auch schon teilweise Hilfe aus dem benachbarten Niederösterreich angefordert werden muss. Beispiel Ammoniak Einsatz.

Die Privaten fahren meist auch nur kleinere Einsätze oder Krankentransporte. Der Arbeiter-Samariter-Bund zum Beispiel fährt an Sonn und Feiertagen nur, wenn er Freiwillige hat.

Es werden weit über 258.000 Einsätze unter 144 pro Jahr durchgeführt, wobei Fahrten ohne Patientenaufnahme, Reinigungsfahrten und Dienstfahrten in der offiziellen Statistik nicht gezählt, aber getätigt werden. In dieser Zeit steht das Fahrzeug auch für keinen Einsatz zur Verfügung.

Prinzipiell sollten 70% Auslastung der Einsatzkräfte nicht überschritten werden. In Wirklichkeit kommt es Wienweit durchschnittlich 4-6mal pro Dienst zu einer 100% Auslastung.

Früher war es üblich nach 2-3 Diensten (24 Stunden Dienst, 24 Stunden frei) eine Freischicht zu haben. In letzter Zeit sind 6-8 Dienste unmittelbar hintereinander an der Tagesordnung. Wobei 40 Freischichten gesetzlich verankert sind und nicht über das Jahr mitgenommen werden dürfen. Die Stadt Wien schuldet ihren Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen über 1.900 Freischichten.

Bis auf 2 Stationen, die auf 12,5 Stunden Tag Nacht umgestellt wurden, arbeiten die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen der Wiener Berufsrettung im 24er Dienst.

Diese Politik verlangt den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der MA 70 einiges ab und bringt sie über kurz oder lang an den Rand des Burn out, zumal viele oft erst nach 16 Stunden Dienst ihre erste warme Mahlzeit zu sich nehmen. Nur die Motivation der Leute bewirkt, dass das System in der Form noch funktioniert.

Die gefertigten Gemeinderäte stellen daher gemeinsam mit den Mitunterzeichnern gemäß § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Wien nachfolgenden

### B e s c h l u s s a n t r a g :

Der Wiener Bürgermeister und die amtsführende Stadträtin der Geschäftsgruppe „Gesundheit und Soziales“ werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, dass

1. in Wien 10 weitere Rettungswagen, kurz RTW, für den 24er Dienst angeschafft werden und zum Einsatz kommen.
2. 70 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen mehr für den 24er Dienst aufgenommen und ausgebildet werden.

In formeller Hinsicht wird die sofortige Abstimmung verlangt.